



Angela Matuschka

NGC 602 mit Künstlerfarbstiften

Vielleicht haben Sie Interesse daran, zusätzlich zu den fantastischen Fotos und Leserfotos Ihrer Zeitschrift auch eine künstlerische Interpretation zu zeigen? Meine Sicht auf NGC 602 habe ich mit Künstlerfarbstiften gestaltet.

Zur Astronomie bin ich vor allem durch meinen 17-jährigen Sohn Andru gekommen, der seit Jahren leidenschaftlich beobachtet und sehr exakte Zeichnungen von

Deep-Sky-Objekten macht. Manche davon wurden in Zeitschriften veröffentlicht oder sind online verfügbar. Mein Bild weist dagegen einige künstlerische Freiheiten auf. Für mich ist das Staunen und die besondere Schönheit dieses Objekts Ansporn gewesen.

ANGELA MATUSCHKA,
BADEN-BADEN

In ihrem Selbstporträt auf der Webseite des Kunstvereins Baden-Baden schreibt

die Künstlerin unter anderem: »In meinen Bildern geht es um Imagination, Schönheit und Harmonie.« Das Gemälde ist einer Aufnahme des Hubble Space Telescope nachempfunden. Die Galaxien auf dem Bild sind übrigens nicht der künstlerischen Freiheit entsprungen, sondern stehen tatsächlich in der Sichtlinie hinter NGC 602, einem Sternhaufen mit zugehörigem Emissionsnebel in der Kleinen Magellanschen Wolke. U. B.

Ein halbes Jahrhundert SuW

Ich habe aus Begeisterung für Ihre Zeitschrift nach und nach alle Jahrgänge gebunden aufgetrieben und lese besonders gerne in den ersten Bänden. Ich war damals noch in der Schule und hatte mir gelegentlich ein Heft geleistet. Jetzt ist die Sammlung für mich eine unschlagbare

Quelle für die Wissenschaftsgeschichte des letzten halben Jahrhunderts. Sie arbeiten ohne Zweifel für die beste astronomische Zeitschrift der Welt (und ich bin stolz, dass diese ein Foto von mir abgedruckt hat ...)

FRIEDHELM MÜHLSIEPEN

Barrierefreie Sternwarte, Teil 2

Wir vom Sternwartenteam des Medien- dom (Planetarium Kiel) möchten uns dafür einsetzen, dass auch alle Menschen mit Behinderungen einen gleichberechtigten Zugang zu Astronomie, anderen Wissenschaften, Kultur und Unterhaltung bei Mediendom und anderen Planetarien bekommen. Dafür benötigen wir die Unterstützung von Kooperationspartnern, um dieses Ziel bei möglichst vielen Planetarien in die Tat umzusetzen. Wer daran Interesse hat, in diesem Sinne mit uns ein Projekt zu gründen und zu fördern, kann sich unter folgender E-Mail-Adresse melden (bitte an Laura Schwörer und Eduard Thomas adressieren):

service@mediendom.de

Für Blinde sollte es auf Anfrage Kopfhörer geben, durch die eine Stimme mit genauer Bildbeschreibung ertönt, eventuell auch Formen zum Ertasten von Sternbildern. Für Gehörlose und hörgeschädigte Menschen könnte eine Art Bass an den Sitzen eingebaut werden, durch den man die Schallwellen spüren kann (als eine Art Vibrationsgerät als Geräuschersatz), sowie Untertitel zu Filmen und Bildern. Für Gehbehinderte sollten die Wissenschaftszentren möglichst barrierefrei umgebaut werden.

Laura Schwörer, Kiel

Sterne und Braune Zwerge

In Ihrem Bericht auf Seite 30 von SuW 8/2014 hat mich eine Formulierung irritiert: Sie schreiben, den Braunen Zwergen fehle derjenige Mechanismus, der Sterne zum Leuchten bringt. Diese Ansicht kann ich nicht teilen, denn der gleiche Mechanismus, der Sterne zum Leuchten bringt (Kontraktionswärme), heizt beim Entstehen auch die Braunen Zwerge auf. Nur eben nicht so stark, dass sie im Sichtbaren zu leuchten beginnen, da die Masse hierfür zu gering ist. Die im Bericht angesprochene Kernfusion sorgt lediglich dafür, dass ein Stern über eine sehr lange Zeit in einen Gleichgewichtszustand kommt und infolgedessen sehr lange leuchten kann.

ANDREAS MÜLLER, WEINGARTEN

Deutschlands SKA-Ausstieg

Im letzten Absatz des Beitrags zum Ausstieg Deutschlands aus dem SKA-Projekt in SuW 8/2014, S 22, zitieren Sie eine Sprecherin des Ministeriums: »Die [damit bediente] Community ist einfach zu klein.« Und hier sehe ich einen Irrtum: die »Community« besteht ja nicht nur

aus den paar Astronomie-Spezialisten, sondern auch aus ihren Angehörigen, den Kollegen aus Physik, Informatik, Computerwissenschaften und, und, und ...

Was, wenn sich alle entschlossen, ihren jeweiligen Abgeordneten in den Landtagen und im Bundestag, der Ministerin

Briefe an die Redaktion

Weitere Einsendungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.sterne-und-weltraum.de/leserbriefe, wo Sie auch Ihren Leserbrief direkt in ein Formular eintragen können. Zuschriften per E-Mail: leserbriefe@sterne-und-weltraum.de



SKA Organisation

Wanka und der Bundeskanzlerin ein paar E-Mails zu schicken – so wie ich es getan habe – in denen sie sehr deutlich machen, dass sich zukünftige Wahlentscheidungen in der Wahlkabine ganz bestimmt auch an dieser Fehlentscheidung der Regierung orientieren würden? Als einzelner Bürger kann man mit den modernen Medien ganz schön Wirbel machen. Hoffen wir, dass sich ganz viele Stimmen öffentlich zu Gehör bringen!

DR. JOACHIM M. WALLASCH,
ALFTER

Mit Sorge habe ich den Artikel »Ausstieg: Deutschland will sich nicht am Mega-Radioteleskop SKA beteiligen« in SuW 8/2014 gelesen. Die Abwanderung von Spitzenkräften ist so schwerlich zu stoppen.

WILHELM EICHNER, ESSEN

Tausende von Radioteleskopen werden in Südafrika und Australien zu einem riesigen Antennenverbund zusammengeschaltet.

Antarktis-Astronomie – bedenklich?

Ihr Bericht »Der Inflation auf der Spur« beunruhigt mich, und meine Begeisterung bezüglich der Experimente BICEP1, BICEP2 und des gegenwärtig installierten BICEP3 mit 2560 Detektoren ist sehr gesunken. Das Bild auf Seite 37 von SuW 5/2014 zeigt einen Teil der jetzigen kolossalen Installation auf der Antarktis. Dazu kommt noch die Forschung von IceCube, wo man ungefähr 3000 Meter in die Tiefe bohrt, und vielleicht vieles mehr.

Nie wäre mir in den Sinn gekommen, dass heutige Wissenschaftler unseren

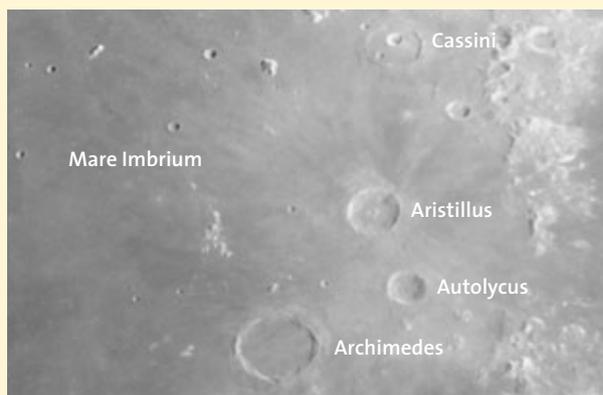
bisher reinen Südpol derart verunreinigen; denn es war vielleicht der letzte Ort auf unserer armen Erde. Meine Frage: Wenn Gebäude nicht mehr gebraucht werden, da ihre Forschungsinstallationen anscheinend sehr schnell veralten, was geschieht mit dem Stahl, Eisen, Beton und Schutt? Bleibt einfach alles auf dem Südpol unter dem Eis versteckt?

An SuW habe ich viel Freude – was man daraus nicht alles lernen kann!

MARGARETE GERBER,
ST-GENIS POUILLY
(FRANKREICH)

Erratum

Im Mondbild auf Seite 86 im Augustheft 2014 sind zwei Krater im östlichen Mare Imbrium falsch beschriftet. Das Bild unten zeigt die richtigen Namen. Wir danken Herrn Wilfried Schwarze aus Ronnenberg für den Hinweis. *RED.*



Olaf Dieme